

wurde und die verdiente Aufmerksamkeit von Seiten der Zuhörer fand, so daß sich hieran die erfreuliche Hoffnung knüpfen läßt, dieselbe werde ihnen auf's Neue das in der Bibel enthaltene Wort Gottes werth und theuer gemacht und — worauf es bei einem Bibelfeste vorzüglich ankommt — ihren Eifer für Verbreitung desselben auf's Neue belebt haben. Nach geendigter Predigt und dem Gesänge einiger Verse aus demselben Liede bestieg der Herr Superint. D. Grimm aus Markneukirchen den Altar, um das Geschäft der Austheilung einiger, schon vor Beginn des Gottesdienstes auf den Altar gelegten Bibeln an arme Kinder beiderlei Geschlechts, die sich unterdessen an demselben aufgestellt hatten, vorzunehmen. Derselbe knüpfte seinen Vortrag an den Umstand an, daß diesmal das Bibelfest an einem Badeorte gehalten werde, zog eine Parallele zwischen dem Gesundbrunnen, der hier die Kranken zur Heilung einlade, und zwischen dem Worte Gottes in der Bibel, das sich mit einer gleichen Einladung an Kranke, wiewgleich anderer Art, richte, verbreitete sich dann über die Absichten des jetzt eben versammelten Bibelvereins, der einestheils bittend, andertheils handelnd in dieser Stunde aufträte; bittend, indem er den Zuhörern die Bitte an's Herz lege, in die ausgestellten Becken ihr Scherlein einzulegen, handelnd, indem er Bibeln an einige arme Kinder vertheile, die er damit gleichsam zu seinen Boten machen und durch welche er dieselben in ihre Häuser bringen wolle, woraus zugleich folge, daß von ihnen die empfangene Bibel nicht etwa bloß als Schul-, sondern auch als Hausbuch angesehen werden müsse. Hiermit war der eigentliche Akt der Vertheilung eingeleitet. Die Kinder empfingen die ihnen zugedachten Bibeln aus der Hand ihres Herrn Ephorus mit mehr oder minder lautem Danke, nachdem ihnen noch auseinander gesetzt worden war, was ihnen dieses Buch in den verschiedensten Lagen ihres Lebens künftig sein müsse. Hierauf wurde wieder aus demselben Liede, das sich gleichsam wie ein goldener Faden durch die ganze Feier hindurchzog, gesungen, vom Ortsgeistlichen nach vorhergegangener Intonation und Kollekte der Segen erteilt und der Gottesdienst mit einem Schlußverse beschlossen. Im bunten Durcheinander kehrten die zahlreichen Festgenossen aus dem Gottesbause zurück und Jeder ging dahin, wohin ihn der Zufall oder Neigung führte. Auf die kirchliche Feier folgte in demselben Lokale, von welchem aus sich der Festzug gebildet hatte, die an solchen Festen gewöhnliche Verhandlung, an welcher im Verhältnisse zu der weit größern Zahl der Festgenossen nur Wenige, wohl meistens Geistliche, sich betheiligten. Dieselbe leitete in Abwesenheit des eigentlichen Dirigenten Herr Superint. D. Grimm, der nach einigen einleitenden Worten den Rechnungsführer Herrn Bezirksarzt D. Schreier in Delsnitz, veranlaßte, seinen Jahresbericht vorzutragen, was bald abgethan war. Nicht allenthalben erfreulich war das Resultat der kirchlichen Bibelkollekten vom vorigen Jahre; es kamen Ziffern vor, die eben so gerechten Anstoß, als in Hinsicht der Geldkräfte und Seelenzahl der betreffenden Pfarochien gerechtes Bestremden erregten. Wenn man von gewisser Seite her nicht ungeneigt war, den Ortsgeistlichen die Schuld aufzubürden, so fragt es sich, welchen Antheil ein Geistlicher an dem Ergebnisse der in seiner Gemeinde gesammelten kirchlichen Kollekten überhaupt und der Bibelkollekten insbesondere habe. Dieser Punkt hätte vielleicht einer sorgfältigern Erörterung unterzogen werden können. Wie es dem Referenten scheint, kann der Geistliche auf eine doppelte Weise dazu beitragen, daß Bibelkollekten in seiner Gemeinde reichlicher ausfallen, ohne daß er sie aus seinen Mitteln erhöht, nämlich unmittelbar und mittelbar; unmittelbar, indem er vor der Sammlung den Kirchkindern dieselbe recht angelegentlich empfiehlt und sich nicht auf die bloße Abkündigung, höchstens mit der bei solchen Gelegenheiten gangbaren Phrase, beschränkt, wobei er insbesondere daran erinnert, wie viel die vaterländischen Ortschulen den Bibelgesellschaften verdanken, so daß dann eine milde

Beisteuer zu ihren Zwecken recht eigentlich als ein Akt der Dankbarkeit erschiene; mittelbar, indem er in seiner Gemeinde gewissenhaft für das Höhere wirkt, dem dann selbst diejenigen weit lieber ein Opfer bringen, die von unten her sind. Wenn dann der Ertrag der Kollekten immer noch ein geringer bleibt, so hat er das Seinige gethan. Der von der sächsischen Hauptbibelgesellschaft ausgegebene und in mehrern Exemplaren hierher gesandte Jahresbericht wurde sodann den Versammelten von dem Vorstehenden eingehändigt und war bis auf einen kleinen Rest bald vergriffen. Auf die vom Präsidio ergangene Aufforderung zu Vorschlägen, die den Zweck hätten, den für die beiden Ephorien Markneukirchen und Delsnitz gemeinschaftlich bestehenden Bibelverein noch zweckmäßiger einzurichten, entspann sich noch darüber eine kleine, wie es scheint, schon bei frühern Versammlungen dagewesene Debatte, ob es nicht rathsam sei, das Werk der Bibelverbreitung auch für diesen Verein Kolporturen in die Hände zu geben. Es wurde dies nicht allseitig zugestanden, sondern dagegen geltend gemacht, daß dasselbe besser in den Händen der Geistlichen aufgehoben sein, und daß es mehr der Würde der Sache entsprechen würde, wenn sich diese, nach wie vor, dem Verkaufe der Bibeln unterzögen. Allerdings mag wohl der Hinblick auf unangenehme Erscheinungen, die sich bei der Verbreitung der Traktätchen durch Kolporture hier und da kundgegeben haben, für diese gegenheilige Ansicht bestimmend gewesen sein, indessen, wenn sich, wie aus dem Jahresberichte der Hauptbibelgesellschaft in Sachsen zu ersehen ist, diese der Kolporture bedient, so scheint, was einer solchen wohl ansteht, auch für einen Zweigverein zu passen. Da für nächstes Jahr der bestehende Observanz gemäß die Ephorie Delsnitz Anspruch darauf hat, daß das Bibelfest in einer ihrer Pfarochien gehalten wird, so blieb der Versammlung nur noch übrig, eine Wahl zu treffen, und es wurde auf Empfehlung ihres Herrn Ephorus, Diaf. Warbach, Planschwitz gewählt. Nach solchen geistigen Genüssen verlangte auch der Leib seine Nahrung, und ein gemeinschaftliches Mahl beschloß für diejenigen, welche daran Antheil nehmen wollten, die Feier dieses Tages. Dem Referenten waren indessen die einzelnen Trompetenstöße das Signal zum Aufbruche in die Heimath. Er verließ Glast mit dem Gefühle hoher geistiger Befriedigung und glaubt seine Wünsche für die heilige Sache der Bibelgesellschaften nicht besser ausdrücken zu können, als mit den Worten des Dichters: „Herr, gib dem Worte Kraft, daß es viel Nutzen schafft, den frechen Sünder schreckt, den Schläfrigen erwecket und den, den Kummer drückt, mit Gottes Trost erquicket!“

II.

D.

Nachrichten.

Ephorie Pegau. Zur Bervollständigung unserer neulich in Nr. 42 gegebenen Relation über die in Frage schwebenden Patronatsverhältnisse zu Großsch. haben wir heute zu berichten, daß, wie wir so eben aus sicherer Quelle in Erfahrung gebracht, das Hohe Ministerium eine Entscheidung in dieser Angelegenheit gegeben und diese dahin ausgefallen ist, daß das gedachte Patronatsrecht wegen des ungesetzlichen Verlaufes desselben sowohl Herrn Anger auf Euthra als auch dem Privatdocenten Dr. phil. Frijsche in Leipzig entzogen und von dem Königl. Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts übernommen worden ist. Es wird daher auch das letztere für Ernennung eines Pfarrsubstituten zu Großsch. nunmehr selbst Sorge tragen. Wie jedoch verlautet, so wollen die Betheiligten sich bei der Entscheidung des Ministeriums nicht beruhigen, sondern Rekurs an die in evangelicis beauftragten Herren Minister ergreifen. — Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir noch, daß für das erledigte Pfarramt zu Großsch. der Kandidat Dertel, jetzt Lehrer am Schullehrerseminar zu Annaberg, ernannt worden ist.

Erledigt ist:

die Mädchenlehrerstelle zu Raschau (Annaberg); Collat: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.